



Der stille Stauffenberg

Der Verschwörer, Georgeaner und Völkerrechtler
Berthold Schenk Graf von Stauffenberg

Von Wolfgang Graf Vitzthum

WOLFGANG GRAF VITZTHUM

Der stille Stauffenberg

Zeitgeschichtliche Forschungen

Band 68

Der stille Stauffenberg

Der Verschwörer, Georganer und Völkerrechtler
Berthold Schenk Graf von Stauffenberg

Von

Wolfgang Graf Vitzthum



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2024 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 1438-2326
ISBN 978-3-428-19195-6 (Print)
ISBN 978-3-428-59195-4 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>



Berthold und Claus Stauffenberg um 1926

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| I. Prolog | 7 |
| II. Einleitung | 9 |
| III. Eine Jugend mit George | 16 |
| 1. Herkunft und Kindheit | 16 |
| 2. Gymnasium und Heimat, Stuttgart und Lautlingen | 19 |
| 3. Begegnung mit dem Dichter | 24 |
| 4. Im Bann von Stefan George | 29 |
| 5. Studium, Freundschaften, Reisen | 36 |
| 6. Promotion und Berufsziel | 42 |
| IV. Völkerrechtler im Vorkriegs-Berlin und im Haag | 44 |
| 1. Eintritt in das Berliner Völkerrechtsinstitut | 44 |
| 2. Anfangserfolge und Missverständnisse | 47 |
| 3. Am Ständigen Internationalen Gerichtshof in Den Haag | 51 |
| 4. Ein deutscher Mann der Wissenschaft | 56 |
| 5. Die geöffnete Büchse der Pandora | 62 |
| 6. Institutskarriere und „hintergründige Weite“ | 66 |
| V. Völkerrechtsinstitut und George-Kreis in der Diktatur | 69 |
| 1. „Die Entziehung der Staatsangehörigkeit“ (1934) | 69 |
| 2. Grenzen der Sensibilität und der Wissenschaftsfreiheit | 75 |
| 3. „Die Vorgeschichte des Locarno-Vertrages“ (1936) | 79 |
| 4. Auslegung, Begründung, Erkenntnisinteresse | 83 |
| 5. Berthold Stauffenberg als Nacherbe von Stefan George | 86 |
| 6. Inspirierter Dienst am Dichter und an dessen Kreis | 91 |
| VI. Ein kämpferischer Kriegsrechtsexperte | 95 |
| 1. Prißenordnung und U-Bootkrieg | 95 |
| 2. Recht und Politik im Bauche Leviathans | 98 |
| 3. Im Vorausschuss Kriegsrecht | 102 |
| 4. Weitere Schritte der Regimegegner | 105 |
| VII. Völkerrecht und „Judenfrage“ im Krieg | 108 |
| 1. Kriegsschauplatz Völkerrecht | 108 |
| 2. Eine neue Quelle: Beate Schiemann | 114 |
| 3. Der George-Kreis vor der „Judenfrage“ | 117 |
| 4. Statthalter im Reich des Dichters | 120 |

| | |
|---|-----|
| VIII. Im Zentrum der Verschwörung | 125 |
| 1. Moltke und Berthold Stauffenberg | 125 |
| 2. Moral und Recht des Tyrannenmords | 131 |
| 3. Gelebte Brüderschaft | 138 |
| 4. Der „Schwur“ als Bekenntnis und Vision | 143 |
| 5. Der Zwanzigste Juli | 146 |
| IX. Epilog | 152 |
| Zeittafel | 154 |
| Dank | 159 |
| Literaturverzeichnis | 160 |
| Abbildungsnachweise | 174 |
| Personenregister | 175 |

I. Prolog

„Stauffenberg“. Vor zwei Jahrzehnten fiel der Name mehrfach im Friedenspalast in Den Haag. Die Namensnennung bezog sich auf den Völkerrechtler Berthold Schenk Graf von Stauffenberg (1905–1944), nicht auf den Althistoriker Alexander Stauffenberg (1905–1964), seinen Zwillingsbruder¹. Ebenso wenig ging es im Haag um ihren jüngeren Bruder, den Oberst i. G. Claus Stauffenberg (1907–1944)². In ihrer Jugend, im Jahr 1923, gerieten die drei Brüder in den Bannkreis des Dichters Stefan George (1868–1933) – ein früher lebensbestimmender Einfluss. Im Widerstand gegen die NS-Diktatur kämpften Claus und Berthold Stauffenberg seit Herbst 1942 Rücken an Rücken. Ihren Mut bezahlten sie mit dem Leben. Alexander Stauffenberg, in die Attentats- und Staatsstreichpläne der Brüder nicht eingeweiht, überlebte Krieg und Haft.

Rechtsfälle aus dem 1991 einsetzenden blutigen Zerfall Jugoslawiens, des nach dem Ersten Weltkrieg gegründeten multiethnischen und -religiösen Balkanstaates, bildeten den Kontext, in dem sich Parteien vor dem Internationalen Gerichtshof mehrfach auf Berthold Stauffenberg beriefen – auf seinen Kommentar zu Statut und Verfahrensordnung des Ständigen Internationalen Gerichtshofs³.

Die Rechtsordnung des heutigen, ebenfalls im Haager Friedenspalast angesiedelten Internationalen Gerichtshofs, des Hauptrechtsprechungsorgans der Vereinten Nationen, orientiert sich weitestgehend an den normativen Grundlagen jenes Funktionsvorgängers aus der Zwischenkriegszeit. Insofern werden Berthold Stauffenbergs 1934 publizierte „Interpretationselemente“ weiterhin

¹ K. Christ, *Der andere Stauffenberg*, München 2008. Erinnerungswürdig ist auch Alexander Stauffenbergs Forschung über die Germanen im römischen Reich, seine Übersetzung von Odyssee-Gesängen und sein Epos „Der Tod des Meisters“.

² P. Hoffmann, *Claus Schenk Graf von Stauffenberg*, München 2007; *ders.*, *Widerstand – Staatsstreich – Attentat*, München 1969, S. 371 ff., 466 ff. (ein monumentales Werk); *ders.*, *Claus Graf Stauffenberg und Stefan George*, *Jahrbuch der Schillergesellschaft* 12 (1968), S. 520 ff.; *Th. Karlauf*, *Stauffenberg*, München 2019. Die Prägung durch George betonen besonders K. J. Partsch, *Stauffenberg*, *Europa-Archiv* 1950, S. 3196 ff.; E. Zeller, *Geist der Freiheit*, 5. Aufl. München 1965; *ders.*, *Oberst Claus Graf Stauffenberg*, Paderborn u. a. 1994, S. 47 ff.

³ *Statut et Règlement de la Cour Permanente de Justice International*, Berlin 1934, Hg. Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, „bearbeitet von *Berthold Schenk Graf von Stauffenberg*“ (Vorwort).

konsultiert. Sie dürfen im Handapparat keines internationalen Richters fehlen. Wem gelingt mit 29 Jahren ein solcher Wurf, wem gelingt er überhaupt?

Werk und Autor genießen unter Völkerrechtlern weiterhin hohes Ansehen. Der internationale Großkommentar zur Charta der Vereinten Nationen zitiert Stauffenbergs *Magnum opus* fünfmal⁴. Die ähnlich bedeutende, doppelt so umfangreiche Erläuterung des Statuts des Internationalen Gerichtshofes bezieht sich 62-mal affirmativ auf Stauffenberg⁵. Nobel stellt sich dieser aktuelle Kommentar in die Tradition jenes früheren Werkes, „written in 1934 by just one person, Berthold Schenk Graf von Stauffenberg – who was trying to uphold international law at a time when the authorities of his country began to undermine it“⁶.

⁴ B. Simma u. a. (Hg.), *The Charter of the United Nations*, 3. Aufl. Oxford 2012. Zitiert wird auch ein Aufsatz von *Berthold Stauffenberg*.

⁵ A. Zimmermann u. a. (Hg.), *The Statute of the International Court of Justice*, 3. Aufl. Oxford 2019, S. VII.

⁶ Das StGA birgt fünf unveröffentlichte, undatierte Manuskripte: „Die friedliche Erledigung internationaler Streitfälle“, 8 Bl.; „Die Vereinigten Staaten und der Ständige Internationale Gerichtshof“, 10 Bl.; „Staatsangehörigkeitsfragen vor internationalen Gerichten“, 14 Bl.; dasselbe, 26 Bl.; „Die Inkraftsetzung des revidierten Statuts des Ständigen Internationalen Gerichtshofs“, 8 Bl. Diese Entwürfe sowie die Buchanzeigen (*ZaöRV* 1934, S. 457 f., 763 f.; 1935, S. 215, 220 f., 436, 954 f., letztere ein veritabler Verriss) sind nüchtern-positivistisch gehalten. – Trotz künstlerischer Neigungen mied der Jurist, anders als sein Bruder Alexander, jeglichen Anflug des Poetischen, vgl. *W. Graf Vitzthum*, *Rechts- und Staatswissenschaften aus dem Geiste Stefan Georges?*, in: B. Böschstein u. a. (Hg.), *Wissenschaftler im George-Kreis*, Berlin/New York, 2005, S. 83 ff., 108 ff. – Das StGA birgt auch umfangreiche Unterlagen von Mitgliedern des George-Kreises. Eine „Auswahl aus seinen (des George-Kreises) Schriften“ bringt *G. P. Landmann* (Hg.), *Der George-Kreis*, Stuttgart 1980.

II. Einleitung

Nicht als objektiver, exeptioneller Völkerrechtler, wohl aber als Stefan Georges Freund und Nacherbe sowie als stiller und opferbereiter Verschwörer gegen Hitler ist Berthold Stauffenberg eine Gestalt im Schatten. Weder die umfangreiche Literatur über des Dichters Werk, Weltsicht und Wirkung noch die unzähligen Arbeiten über Claus Stauffenberg, den mitreißenden Zwanzigsten-Juli-Attentäter, beleuchten den ältesten Stauffenberg-Bruder hinreichend. Anders als sein Bruder Claus hat der Völkerrechtler, George-Adlatus und Widerstandskämpfer Berthold Stauffenberg noch keinen Platz im kollektiven Gedächtnis der Deutschen gefunden.

Claus Stauffenberg war Berthold, seinem ältesten Bruder, eng verbunden – und umgekehrt. Dem im Frühjahr 1943 im Fronteinsatz in Tunesien lebensgefährlich verwundeten Jüngeren half der Ältere in dreifacher Hinsicht: Er nahm den Kriegsversehrten im Spätsommer 1943 in seine Wohnung (Tristanstraße 8, Berlin-Wannsee) auf, die damit zu einem wichtigen Zufluchts- und Beratungs-ort der zivil-militärischen Konspiration, der die beiden Stauffenbergs seit einem Jahr angehörten, wurde; zweitens überarbeitete Berthold Stauffenberg, den jüngeren Bruder entlastend und bestärkend, juristisch professionell mehrfach die umfangreichen geheimen Umsturztexte; vor allem blieb er, drittens, dem späteren Attentäter und ihrem gemeinsamen Denken und Planen selbstlos nahe und treu: als der vertrauteste Mitverschworene, der den seit Sommer 1943 zur zentralen tatbereiten Persönlichkeit des Widerstandes werdenden Bruder vor etwaigen Zweifeln und denkbarem Überengagement schirmte.

Die rückhaltbietende Wirkung dieser brüderlichen Verbindung ist aus Zwanziger Juli-Perspektive kaum zu überschätzen. Berthold Stauffenberg war auch in der Verschwörung nicht Claus' Anhängsel, sondern sein wichtigster Verbündeter, sein Vertrauter, sein Alter Ego. Es war eine Brüderschaft auf Augenhöhe. Auch daran erinnert nachfolgende Studie. Sie rückt den Völkerrechtler und George-Anhänger, der als Widerständler zusammen mit Claus, seinem jüngsten Bruder, das Höchste für Vaterland, Recht und Freiheit wagte, ins Licht – soweit es die schmale Quellenbasis erlaubt.

Hinsichtlich der einschlägigen *Literatur* ist zunächst das Pionierwerk zu nennen, das Alexander Meyer vor einem Vierteljahrhundert Berthold Stauffenberg gewidmet hat⁷. Der Doktorand der Tübinger Juristenfakultät zeich-

⁷ A. Meyer, Berthold Schenk Graf von Stauffenberg, Berlin 2001. Der jüngere Kollege H. Strebel rettete unmittelbar nach dem 20.7.1944 zusammen mit Ellinor von